

Nr. 80. Hirschberg, Sonnabend den 7. Oktober. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Offizielle Depeschen berichten über die Beschießung und Einäscherung von Kola, welches die befestigte Hauptstadt von Russisch-Lappland ist, obwohl die russischen Berichte ihre Befestigung in Abrede stellen. Alle Batterien am Ufer waren bemannt und die Stadtmiliz hinter Brüstungen postirt. Auf die Aufforderung, die Stadt zu übergeben, die Besatzung zu entwaffnen und sämmtliche Regierungsvorräthe auszuliefern, erfolgte keine Antwort und es wurde daher am 23. August Morgens zum Angriff geschritten. Da das Feuer anfangs von allen Seiten lebhaft erwiedert wurde und zwar aus den mit Schießscharten versehenen Häusern am hartnäckigsten, so wurden glühende Kugeln in die Stadt geworfen und sie brannte bald an allen Ecken. Die „Miranda" lag so nahe am Ufer, daß sie Gefahr lief, selbst eine Beute des Feuers zu werden. Den Anstrengungen der Matrosen gelang es, das Schiff durch unausgesetztes Befeuchten des Segel- und Tauwerks vor dem Brande zu schützen. Nach einer Stund lagen Forts und Batterien in Trümmern. Der Verlust der Russen kann nicht unbedeutend gewesen sein, da die ganze männliche Bevölkerung der Stadt bei der Vertheidigung verwendet worden war. Die „Miranda" hat nicht einen einzigen Mann verloren und blieb unbeschädigt, obwohl sie achtmal auf den Grund gerathen war. Als Grund für den Angriff auf Kola wird angegeben, daß sich in den Buchten unter dem Schutze der Stadt eine Menge kleine Schiffe versteckt hielten. Es wurden auch eine Menge russische Fahrzeuge gefunden und zerstört. Andere sind nach England dirigirt worden. Von einem russischen Kriegsschiffe war nirgends eine Spur zu finden.

Nach dem Chronicle ist Napier wegen schlechten Wetters wieder nach Ledsund zurückgekehrt.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Der Aufenthalt des F. Z. M. v. Heß in der Walachei wird von kurzer Dauer sein, er wird schon am 27sten nach Giurgewo reisen und sich auf der Donau nach Wien begeben, wo seine Ankunft am 5ten Oktober erfolgen soll. — In Sulina ist ein englischer Schraubendampfer angekommen, andre werden ihm folgen. General Lüders steht jenseit der Donau und hat keine Bewegung über den Fluß ausgeführt. Die Operationen zur Befreiung der Donau werden wahrscheinlich bald beginnen. Zur Gewinnung einer Operationsbasis werden am linken Ufer der Mündung Schanzen angelegt. Die nächsten russischen Posten stehen bei Kisla, ohne die Schanzarbeiten der Alliirten zu beunruhigen. Aus den bulgarischen Häfen sind frische 18,000 Mann nach der Krim eingeschifft worden. In Galacz ist am 22. September zur Freude der Bevölkerung das erste Handelsschiff wieder eingelaufen. Zwischen Galacz und Sulina ist die Donau vollkommen frei. In der Dobrutscha steht jetzt weder Freund noch Feind. Alle gegen die Meeresküste führenden Heerstraßen in Bulgarien sind mit Truppen aller Waffengattungen bedeckt. Viele tausend Wagen sind requirirt, um den Proviant und die Requisite fortzuschaffen. Die Truppen erhalten doppelte Ration, müssen aber auch Doppelmärsche machen. Sie sind sämmtlich zur Einschiffung nach der Krim bestimmt.

Am 23sten September sind die ersten Oesterreicher über die Grenzstation Sinoutz nach Michaleni in der Moldau eingerückt und feierlich empfangen worden. Der moldauische Kreishauptmann versicherte in seiner Bewillkommnungsrede, die Einwohner der Moldau seien von Dank gegen den Kaiser

von Oesterreich durchdrungen, der seine Truppen zu ihrem Schutze sende, und sie hofften nun, sich einer lang entbehrten Ruhe und Sicherheit erfreuen zu können.

Die Türken rücken gegen den Pruth vor. Lord Raglan hat zu einer Diversion gegen Bessarabien aufgefordert. Der Vortrab befindet sich bereits auf dem Marsche. Omer Pascha wird den 28sten folgen.

In Bulgarien hat eine neue Rekrutirung begonnen. Die militärpflichtige Mannschaft fügt sich dem Gesetz ohne Umstände. Die in Bosnien und der Herzegowina ausgehobenen Truppen begeben sich nach der Krim, die älteren Truppen sind schon dahin abgegangen.

Die Ereignisse in der Krim haben den günstigsten Fortgang. Bedarf auch die mehrfach mitgetheilte Nachricht, daß Sebastopol schon genommen sei, noch der Bestätigung, so ist doch gewiß, daß die Russen geschlagen worden sind und der Fall von Sebastopol keinem Zweifel mehr unterliegt. Bei Eupatoria wurden 10,000 Mann gelandet. Die Besatzung, 500 Mann nebst Offizieren und drei Generalen, ergab sich auf Gnade und Ungnade. Nachdem noch, wie bereits gemeldet, auch auf anderen Punkten gelandet war, wurde ein Scheinangriff auf die Katscha gemacht, wo die Russen ein Lager errichtet hatten, sie zogen sich nach einigen Granatenschüssen zurück. Die tatarische Bevölkerung, die gar nicht wußte, daß Rußland mit den alliirten Mächten im Kriege stehe, kamen mit Heerden Ochsen und Hammeln ins Lager und forderten sogar Waffen um mit den Alliirten gegen die Russen zu kämpfen. Bei Kalamita wurden zwei russische Couriere aufgefangen, aus deren Depeschen sich ergab, daß die Besatzung von Sebastopol von anfänglich 70,000 Mann durch die Cholera auf 50,000 Mann reducirt worden und daß sich die Truppen überhaupt in sehr desolatem Zustande befinden. Die Land- und Seetruppen sind nur auf drei Monate mit Lebensmitteln versehen und die Schiffsequipage ist schon auf $^2/_3$ Portionen gesetzt. Die Alliirten gingen unaufhaltsam vor und trafen mit den Russen am 20sten an der Alma zusammen. Die Schlacht begann Mittags. Die Russen hatten funfzigtausend Mann stark das linke Ufer mit vielem Geschütz und Kavallerie besetzt. Auf dem linken Flügel der Verbündeten standen die Engländer, auf dem rechten die Franzosen, im Centrum Truppen aller drei Nationen. Die Engländer wichen anfangs zurück, das Gefecht wurde aber durch französische Unterstützung wieder hergestellt und nach dreistündigem hartnäckigem Kampfe durch einen allgemeinen Bajonettangriff zu Gunsten der Alliirten entschieden. Die Russen verloren 4000 Mann an Todten und Verwundeten und die Verbündeten 2,800 Mann. Die Russen mußten sich in die Verschanzungen zurückziehen und die Verbündeten besetzten die Höhen auf der westlichen Seite der Festung. Nach den neuesten Nachrichten ist nicht nur das Fort Constantin gesprengt, sondern sind auch die übrigen Forts genommen und 22,000 Russen gefangen genommen worden. Sechs russische Linienschiffe wurden zerstört. Mit den übrigen hatte sich Fürst Menzikoff in das Innere des Hafens zurückgezogen, indem er drohte, er werde die ganze Flotte in die Luft sprengen, wenn der Angriff fortgesetzt werde. Darauf wurde ihm sechs Stunden Bedenkzeit gewährt und Menschlichkeit empfohlen.

Folgendes sind die bis jetzt bekannt gewordenen näheren Details von der Schlacht an der Alma am 20. Septbr. Der Angriff auf die in sehr vortheilhafter Position stehenden Russen unter Menzikoff wurde von dem unter Lord Raglan blos aus Engländern bestehenden linken Flügel unternommen, jedoch nach einer Stunde sammt den den Angriff unterstützenden Türken des Centrums von den Russen energisch und mit Verlust zurückgewiesen. Die Russen wollten diesen Erfolg benutzen und avancirten, aber mehrere bisher maskirt gewesene französische Batterien wirkten durch ein furchtbares Kartätschenfeuer gräßlich verheerend auf die Russen und der ganze rechte französische Flügel unter General Canrobert machte einen tollkühnen Bajonetangriff auf die russischen Verschanzungen, so daß sich die ganze russische Aufstellung in eine wilde Flucht auflöste und der Kampf nach 5 Stunden zum Vortheil der Alliirten beendet war. Prinz Napoleon soll seine Division zuerst zum Sturm geführt haben. Noch an demselben Abend wurden die die Forts von Sebastopol dominirenden Anhöhen von den Verbündeten besetzt und gleichzeitig war auch die ganze Armage in Schlachtordnung vor Sebastopol aufgestellt. Nach der Schlacht begann ein Theil der Alliirten die Vorrückung gegen das Fort Konstantin, während ein anderer Theil den Fürsten Menzikoff bei seinem Rückzuge hinter ein Defilé zurückdrängte. Das Fort Konstantin, gegen welches sogleich das Bombardement begann, flog nach einer sechsstündigen Beschießung in die Luft und die darin befindlichen 10000 Russen wurden unter den Trümmern begraben. Inzwischen hatte sich Fürst Menzikoff in das Fort Alexander geworfen, wurde aber auch am Abend des 24sten genommen und 14000 Mann Russen, welche bei diesem Fort Stellung genommen hatten, streckten die Waffen. Am 25sten wurden alle übrigen Redouten und Forts auf den Höhen um Sebastopol genommen. Fürst Menzikoff warf sich flüchtend in den innern Hafen von Sebastopol und sandte einen Parlamentär an den Marschall St. Arnaud, freien Abzug verlangend. Der Marschall verwarf diese Forderung und verlangte unbedingte Unterwerfung, die Uebergabe Sebastopols, des Hafens, der Flotte und der Arsenale, und gab dem Fürsten 6 Stunden Bedenkzeit. Gleichzeitig hatte die vereinigte Flotte auch die Außenwerke des Hafens beschossen und die ersten Forts nebst der aus 8 Linienschiffen bestehenden Avantgarde der russischen Flotte zerstört. — Die Uebergabe selbst ist zwar noch nicht offiziell gemeldet, muß aber unterdeß erfolgt sein. Sebastopol befindet sich jetzt in den Händen der Alliirten oder ist ein Trümmerhaufen. — Ein französischer und drei russische Generale sind nach Konstantinopel zu besserer Verpflegung gebracht worden. Konstantinopel soll 10 Nächte hindurch illuminirt werden.

Wenn die den Fall Sebastopols begleitenden Umstände bis jetzt noch dunkel bleiben, so besitzen wir doch bereits, obwohl in der etwas knappen Form telegraphischer Mittheilungen, offizielle Berichte über die Schlacht an der Alma.

Der „Moniteur" kündigt an, daß folgende Depesche des Marschalls St. Arnaud an den Kriegsminister eingegangen ist:

Bivouac an der Alma, 20. Sebtbr. Wir sind heute an der Alma auf den Feind gestoßen. Er hatte mit bedeutenden Streitkräften die von dem Fluß durchströmte waldige Schlucht, die hin und wieder von Häusern durchnitten ist und nur auf drei Punkten Uebergänge bietet, sowie die sehr steil abfallenden Höhen des linken Ufers besetzt, die stark verschanzt und mit Artillerie bedeckt waren. Die verbündeten Truppen haben diese schwierigen Positionen mit beispiellosem Nachdruck angegriffen. Unsere Soldaten haben mit dem Rufe: Vive l'Empereur! die vor ihnen befindlichen Höhen genommen. Die Schlacht an der Alma hat vier Stunden gedauert. Es ist ein schöner Anfang für unsere Waffen. Die französischen Truppen haben 1400 Todte und Verwundete gehabt. Der Verlust der englischen Armee, die einen hartnäckigen Widerstand tapfer bekämpft hat, ist mir noch unbekannt."

Aus London vom 1. Oktober ging folgende telegraphische Meldung ein: „Das hiesige Regierungsblatt giebt eine Depesche Lord Raglan's über die Eroberung des Lagers der Russen, aber noch nicht über die Eroberung Sepastopols. Die Depesche lautet: Die Verbündeten haben gestern die Stellung der Feinde auf den Höhen an der Alma angegriffen und sie nach einem heißen Gefechte genommen. Nichts kam der Tapferkeit der Truppen gleich. Die Stellung war sehr gedeckt und wurde durch eine zahlreiche Artillerie von schwerem Kaliber beschützt. Unser Verlust ist zu meiner Betrübniß sehr ansehnlich, doch ist kein Oberoffizier verwundet. Die Hauptmacht der Feinde soll 45—50,000 Mann betragen haben. Einige wenige Gefangene, unter denen 2 Oberoffiziere, sind von dem englischen Heere gemacht und 2 Geschütze genommen worden."

Dies sind die einzigen vollkommen verbürgten Nachrichten, welche über diesen ersten Hauptstoß gegen die russische Macht in der Krim vorliegen. Da die Entfernung von der Almamündung bis Sebastopol nur etwa 4 deutsche Meilen beträgt, und die Russen wahrscheinlich die Uebergänge über den Katscha und den Belbek nicht weiter ernstlich bestritten, sondern erst in der Umgebung der Festung selbst sich nochmals gesetzt haben, so ist, wie bereits bemerkt, die höchste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß bis zum 26. Alles entschieden war.

In Odessa haben zwei Feuersbrünste einen Theil der in den Hafen-Magazinen lagernden Waarenvorräthe zerstört. Admiral Nachimoff ist in Ungnade gefallen und hat seinen Posten verloren. Er wird beschuldigt, bei dem Ereigniß von Sinope zu voreilig gehandelt und dadurch Rußland in unglückliche Verwickelungen gebracht zu haben. Der russische Dampfer „Taman", Kapitain Popoff, fuhr in der Nacht vom 19ten auf den 20sten September mitten durch die feindlichen Schiffe, zerstörte auf der See zwei türkische Transportschiffe und brachte 10 Gefangene nach Odessa.

Aus Kars wird vom 17. September geschrieben: Die Russen haben ihre Position von Indsche-Dere verlassen. Die von Schamyl bedrohten Russen haben, einen zweiten Angriff fürchtend, sich auf ihr Centrum zurückgezogen und außer den Zelten so viel Vorrath zurückgelassen, daß derselbe auf 8 Tage für die türkische Avantgarde ausreichen wird. Sie haben ihr Lager bei Gumri, da, wo der Kartschai sich in den Arpatschai ergießt, aufgeschlagen. In der letzten Affaire haben die Russen 8000 Mann und 3000 Pferde verloren. Zwei Generale sind an ihren Wunden gestorben. Ein Grenadier-Bataillon, 1000 Mann stark, zählte nach dem Kampfe nur noch 160 M.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 3. Oktober. Se. Majestät der König sind heute Nachmittag von Allerhöchstihrer Reise nach Schlesien und Muskau hier eingetroffen und haben Sich gleich weiter nach Sanssouci begeben.

Breslau, den 3. Oktober. Nach einer Bekanntmachung des Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien haben Ihre Majestät die Königin, außer den für die durch die Wasserfluthen Verunglückten bereits überwiesenen tausend Thaler, auch noch eine große Anzahl der nützlichsten Kleidungsstücke zur Austheilung an die durch die Ueberschwemmung am unmittelbarsten und schwersten betroffenen Dorf-Gemeinden den Provinzial-Behörden zustellen lassen. Außerdem haben Se. Majestät der König bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in Breslau zur Linderung des Nothstandes der Ueberschwemmten in der Neumark und Schlesien aus Allerhöchstihrer Chatoulle 10,000 Thaler, wovon 8700 Thaler für Schlesien bestimmt sind, zu überweisen die Gnade gehabt.

Dyhrnfurth, den 30. September. (Schl. Z.) Heute hatte das durch die Ueberschwemmung der Oder schrecklich verwüstete Dorf Gloschkau das Glück, von Sr. Majestät dem Könige besucht zu werden. Se. Majestät begaben sich von Nimkau nach Gloschkau, wo der Strom den alten Deich und auch die Poststraße in der Breite von 26 Ruthen bei 40 Fuß Tiefe durchbrochen hatte. Se. Majestät nahmen die verschiedenen Plätze der furchtbaren Verwüstungen in Augenschein und äußerte, bewegt durch den traurigen Anblick: „Es ist doch schauderhaft." Se. Majestät gingen von den tiefen Einrissen, wo sonst Häuser standen und die Straße war, nach mehreren dem Einsturz nahen Gebäuden, sprachen mit der Mutter des Schulzen Thomas, welche Sr. Majestät erzählte, daß sie nun schon zweimal eine solche Ueberschwemmung, 1813 und jetzt, erlebt habe und daß der Durchbruch vor 41 Jahren auf derselben Stelle gewesen, wo damals die Schmiede mit fortgerissen und das Werkzeug in den Grund gesunken sei, welches theilweise heute wieder zu Tage gekommen ist. Se. Majestät reichten dieser Frau unter freundlichen Worten die Hand zum Abschiede. Nachdem Se. Majestät den übrigen Theil des Dorfes langsam durchfahren waren und das dort stattgefundene Unglück in Augenschein genommen hatten, setzten Allerhöchstdieselben die Reise nach Muskau fort, wo der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande königliche Hoheiten ihren hohen Gast erwarteten.

Oppeln, den 30. September. (Schl. Z.) Auf der von Oppeln aus unternommenen Besichtigungsreise der dortigen Wasserschäden schenkten Se. Majestät in Czarnowanz einem sehr beschädigten Gärtner sofort 5 Friedrichsdor als augenblickliche Hilfe. Bei dieser Gelegenheit wagte es die Tochter des Schullehrers vor Sr. Majestät einen Fußfall zu thun und um Begnadigung ihres wegen Desertion zu langjähriger Festungsstrafe verurtheilten Bruders zu bitten. Se. Majestät hießen das Mädchen huldvoll aufstehen, sagten ihr, daß Sie mit Knieenden nicht sprechen, und befahlen, da kein schriftliches Bittschreiben überreicht wurde, den Fall zu notiren. In Chroscziitz ließen sich Se. Majestät den Bauer vorstellen, der durch seine Entschlossenheit viel Unglück dadurch verhütet hat, daß er mit seinem eigenen Leibe den vollständigen Durchbruch

ei..s Dammes verhinderte, indem er sich an der gefährlichen, theilweise durchbrochenen Stelle in das Loch legte, das Wasser aufhielt und die davoneilenden Leute zum Weiterarbeiten ermuthigte. Es wurde ihm das Allgemeine Ehrenzeichen ertheilt.

Großherzogthum Hessen.

Bingen, den 30. September. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm, von Berlin kommend, und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin von Preußen und die Prinzessin Luise, von Baden-Baden kommend, sind gestern hier eingetroffen, um heute hier im Familienkreise das Geburtstagsfest der Frau Prinzessin zu feiern. Morgen werden die Königlichen Hoheiten nach Koblenz reisen.

Baden.

Bruchsal, den 29. September. Das hiesige Hofgericht hat den geistlichen Rath Dr. Schleyer, den Verfasser einer im Lande verbreiteten Druckschrift, betitelt: „Die Universität Freiburg; aktenmäßige Darstellung meiner Entfernung vom theologischen Lehramte rc.; ein Beitrag zur richtigen Beurtheilung des Kirchenstreits in Baden", der Aufreizung zum Haß gegen die Staatsregierung durch Entstellung der Wahrheit und grobe Schmähungen und damit des Verbrechens der Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung für schuldig erklärt und zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Auch wurde die vom Gesetz vorgeschriebene Vernichtung der Druckschrift ausgesprochen.

Oesterreich.

In Krakau ist am 30. September der greise General Chlopicki gestorben.

Frankreich.

Paris, den 1. Oktober. Der Kaiser beschloß gestern die Manöver der Nord-Armee in Person durch eine Revue auf dem großen Plateau, der auch die Kaiserin beiwohnte. In dem Augenblick der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin beim Napoleonssteine traf auch ein Courier mit einer Depesche ein, welche die Einnahme von Sebastopol meldete. Nachdem der Kaiser der Kaiserin die Depesche zu lesen gegeben hatte, eilten Ordonnanz-Offiziere nach allen Richtungen, um den Truppen diese gute Nachricht mitzutheilen. Die Soldaten empfingen diese Mittheilung unter lebhaftem Jubel und dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" Der Kaiser ritt an der Front der Truppen hinunter, stellte sich dann wieder neben den Napoleonsstein und meldete selbst den Truppen in einer sehr energischen Rede die Einnahme von Sebastopol. Der Kaiser wird noch heute in Paris zurück erwartet. Die Garde und die Guiden kehren nach Paris und die Kavallerie in ihre Kantonirungen zurück. 14,000 Mann Infanterie bleiben zu Helfaut und St. Omer und 35—40,000 Mann in der Umgegend von Boulogne.

Paris, den 1. Oktober, Abends 7 Uhr. Die Kanonen des Invalidenhotels haben den Parisern so eben den Fall von Sebastopol verkündigt. In Paris herrscht darüber eine ungemein freudige Aufregung. Diese fast beispiellose Waffenthat soll drei Tage lang mit öffentlichen Festlichkeiten begangen werden. General Canrobert dürfte den Marschallstab und St. Arnaud den Titel eines Herzogs von Sebastopol erhalten.

Spanien.

Madrid, den 22. September. In einigen hiesigen Wahl-Versammlungen ist es zu ernstlichen Unordnungen gekommen. Im Palast ist man über den Geist, der in diesen Versammlungen herrscht, nicht wenig beunruhigt.

In Barcelona war durch einen Augenblick die Ruhe durch die Arbeiter einiger Fabriken gestört, aber auch bald wieder hergestellt, ohne daß die Civil- und Militär-Behörden andere Mittel, als gütliches Zureden, anzuwenden brauchten.

Die Regierung hat die Internirung aller Flüchtlinge bis hinter den Ebro befohlen.

Französische Blätter veröffentlichen ein Schreiben Christinens, worin sie gegen die „Ungerechtigkeit, deren allgemeiner und öffentlicher Gegenstand sie geworden sei", mit Unwillen protestirt. Sie will die Antwort auf die über sie ausgestreuten Lügen auf eine andre Zeit verschieben und betrachtet ihr jetziges Unglück als eine willkommene Gelegenheit, ihre Ehre rechtfertigen zu können. Sie hofft, indem die Parteien sie allein zum Opfer gewählt, den Thron zum zweiten Male gerettet zu haben.

Gegen den amerikanischen Gesandten Soulé liegen schwere Indicien einer Betheiligung am 28. August vor. Ein Negersklave von seiner Bedienung, den er hatte peitschen lassen und der deshalb entsprang, hat gravirende Zeugnisse gegen ihn abgelegt. Herr Soulé soll sogar einem projektirten Attentat auf die englische Gesandtschaft, von wo die Bemühungen zur Rettung Christinens hauptsächlich ausgingen, nicht fremd sein.

Italien.

Rom, den 21. September. Der Papst hat gestern die kostbarsten Reliquien Roms in vierzehn Kirchen unter dem Geläute aller Kirchen der Stadt und mit vieler Feierlichkeit für die öffentliche Anbetung auf den Altären aussetzen lassen, um von Gott zu erflehen, daß er der Cholera Einhalt thue. Die bemerkenswerthesten Reliquien in reicher mit Diamanten übersäeten Goldeinfassung sind ein Stück Holz vom Kreuzesstamm des Heilandes und die Köpfe des Apostels Petrus und Paulus. Der Papst besuchte gestern und heute mit seinem Hofstaat selbst verschiedene dieser Kirchen. Die höheren Klassen kümmern sich indeß wenig darum. — Gestern fanden wieder mehrere politische Verhaftungen statt.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. September. Die in Felsen gehauenen Kasematten von Dover, die bisher zu Pulvermagazinen verwendet wurden, sollen Milizsoldaten zur Besatzung bekommen. Noch andre Küstenpunkte werden in Vertheidigungsstand gesetzt. Das 46. Regiment hat sich zur Einschiffung bereit zu halten.

London, den 30. September. Die gefangenen russischen Offiziere sprechen sich alle ohne Ausnahme mit unverholenem Tadel über die Politik des Kaisers aus. Die jüdischen Gefangenen wurden auf ihren Wunsch die Feiertage über auf einem Schiffe einquartirt und ihnen daselbst eine Synagoge eingerichtet. Der Land- und Seerabbiner Adler versorgte sie

mit einer Gesetzesrolle und mit legitimer Fleischkost. Es sind 51 Männer, 5 Weiber und ein Säugling. Davon sind 5 Schuster, 12 Schneider, 5 Schmiede, ein Blecharbeiter, 4 Zimmerleute und ein Wundarzt.

Rußland und Polen.

Warschau, den 1. Oktober. In Polen werden wieder bedeutende Kriegslieferungen ausgeschrieben. Die Besitzer der adeligen Güter haben 600,000 Scheffel halb Roggenmehl halb Graupe an die Magazine abzuliefern, wofür der Betrag zur Hälfte baar bezahlt, zur Hälfte auf Abgaben in Anrechnung gebracht wird. — Die Getreide-Ausfuhr nach Oesterreich ist verboten. — Die jüdische Bevölkerung wird zum Landbau aufgemuntert. Diejenigen Juden, welche sich mit der Landwirthschaft befassen, sollen mit der Aushebung zum Militär verschont bleiben. Dörfer, in denen sich 10 oder mehr solche jüdische Familien mit einer männlichen Bevölkerung von 40 Köpfen befinden, sollen auf 50 Jahre von der Aushebung verschont bleiben, und diejenigen, die nur die Hälfte davon aufzuweisen haben, auf 20 Jahre die Vergünstigung genießen. Warschauer Juden müssen ihren Wohnsitz ganz aufs Land verlegen, wenn sie unter dieselbe Kategorie gehören wollen. Ueberhaupt werden nur solche dazu gerechnet, welche sich lediglich mit dem Feldbau beschäftigen.

Griechenland.

Athen, den 22. September. Pariser Instruktionen haben den französischen Truppen-Kommandanten ermächtigt, alle im Okkupationsinteresse nöthigen Maßregeln zu treffen. Sofort besetzten 6 Kompagnien am 19. Septbr. die wichtigsten Punkte Athens, von denen eine die Druckerei des „Aeon“ zerstörte, den Haupt-Redakteur Philemon verhaftete, nach dem Piräus abführte und dort einsperrte. Der französische Kommandant hatte oft die Suspension des Journals umsonst verlangt. Der König verlangte, daß das Ministerium gegen diesen Akt protestire, was aber nicht geschah. 2500 Franzosen werden Athen besetzen.

Türkei.

Jerusalem, den 11. September. Schon seit längerer Zeit sollen die hiesigen Muhamedaner sich höchst despektirlich über die bisherige Unthätigkeit ihrer Alliirten ausgesprochen haben, und ein unter englischem Schutz stehender Proselyt will in einem Caffee zugegen gewesen sein, als zwei türkische Artilleristen sich davon unterhielten, daß vor Ende des Festes nothwendiger Weise den Engländern ein Schabernack gespielt werden müsse. Bekanntlich liegt die protestantische Kirche auf dem Berge Zion, gerade der auf der mächtigen Grundlage des alten Hippicus errichteten türkischen Citadelle gegenüber, von deren Mauern zwischen den Zinnen durch an den türkischen Festtagen und bei sonstigen Anlässen sechs Mal am Tage, d. h. bei jeder Gebetszeit, die Freudenschüsse fallen. Als nun zum letzten Male die Kanonen gelöst wurden, flog ein glimmender aus Lumpen bestehender Pfropfen von ungewöhnlicher Größe gegen die Fenster der Kirche, zerschmetterte den Rahmen und fiel dann auf die Orgel, welche unfehlbar in Brand gerathen wäre, wenn man nicht schnell die glühenden Lappen weggeräumt hätte. Ein zweiter Pfropfen, in den man sogar, um die Schwungkraft zu erhöhen, einen Nagel gesteckt hatte, flog durch ein gleichfalls zertrümmertes Fenster in das an die Kirche stoßende englische Konsulatsgebäude, wurde aber auch ohne Schaden weggeräumt. In der Böswilligkeit, an welcher hier nicht gezweifelt werden darf, zeigt sich die Abneigung des gemeinen Mannes gegen Fremde, welche in die Angelegenheiten des türkischen Reiches eingreifen. Die Beamten und Offiziere hatten so wenig mit der Sache zu thun, daß die Uebelthäter bereits in strenger Haft saßen, als der englische Konsul, Herr Finn, seine Reclamationen anstellte. Doch beschränkte sich das Komplott offenbar nur auf türkische Soldaten. Den hiesigen Arabern ist die türkische Regierung zu gleichgültig, als daß sie ihr vor andern fremden den Vorzug geben und an solchen Demonstrationen Theil nehmen sollten. (Pr. C.)

Tages-Begebenheiten.

Guhrau, den 18. Septbr. Gestern wurde in Herrenlauersitz unter großer Theilnahme eine seltene und herzergreifende Todtenfeier abgehalten. Bei der Ueberschwemmung hatte am 26. August ein Dammbruch der nahen Oder den Kirchhof überfluthet und an 100 Leichen, zum Theil noch in Särgen, in Gärten und Höfe, in Büsche und Felder fortgeschwemmt. Erst nach 16 Tagen konnte man dazu kommen, die zerstreuten Leichen und Ueberreste zu sammeln. Es fanden sich 49 große und kleine Särge nebst einer Menge von Gebeinen und Schädeln. Sie wurden sämmtlich in ein gemeinsames Grab auf der Austner Feldmark gebracht, welche Stelle der Rittergutsbesitzer Nitschke auf Außen zu diesem Zweck bewilligt hatte. Zu diesem mit einem Kreuze bezeichneten hohen Grabeshügel, der mit den wenigen vom Wasser verschont gebliebenen Blumen des Pfarrgartens geschmückt worden war, bewegte sich der feierliche Zug. Der Ortsgeistliche hielt eine den Umständen entsprechende Rede und weihte die Grabesstätte ein. Die seltene Feier wird den zahlreichen Theilnehmern um so mehr in Erinnerung bleiben, als die Ortschaften Herrenlauersitz und Außen binnen 5 Jahren zwei Mal die traurige Erfahrung einer Ueberschwemmung und der damit verbundenen Verheerung machen mußten.

München, den 6. September. Vom 1. August bis 4. September sind in München an der Cholera 3504 Personen erkrankt und 1557 gestorben. Im Durchschnitt kommt eine Cholera-Erkrankung auf 28 und ein Cholera-Todesfall auf 63 Einwohner. Bei diesen hohen Zahlen ist es um so bemerkenswerther und spricht für die Nichtansteckungsfähigkeit der Cholera, daß unter allen Aerzten, Chirurgen, Todtenbeschauern, Leichenfuhrleuten und Todtengräbern bis jetzt noch gar kein Cholera-Todesfall vorgekommen ist. Nur die barmherzigen Schwestern des Krankenhauses haben Ein Mitglied verloren. — Man hat hier die Wahrnehmung gemacht, daß durch geöffnete Fenster Staubmassen dringen, die eine auffallende Lebendigkeit entwickeln und Millionen, mit unbewaffnetem Auge nicht erkennbare Thierchen bemerklich werden. Durch das Mikroskop zeigt sich ein, vitrirender, dem reinsten Wassertropfen ähnlicher Körper und zwar ein mit langem Rüsselkopfe, 8 Füßen und 2 nach rückwärts beweglichen Fühlhörnern versehenes Infusorium, das auf Kohlenstaub oder Asche gebracht sein Leben sogleich endet.

Bei dem jüngsten Eisenbahn-Unfall auf der Bahn von Brigthon nach London fand ein reicher Rentner, Herr Railing aus Hampshire, seinen Tod; er hinterließ folgendes wunderliche Testament: „Ich vermache alle meine Güter, Mobilien und Immobilien, in England und auf dem Kontinent, der Eisenbahnverwaltung, auf deren Bahn ich so glücklich bin, das Leben zu verlieren, und so aus meinem irdischen Gefängniß befreit zu werden." Als Motiv seines Testaments scheint bei ihm die fixe Idee vorgeherrscht zu haben, daß er einmal eines gewaltsamen Todes und zwar auf einer Eisenbahn sterben würde. Seit Jahren reiste er von einer Bahn zur anderen und alle Bahnbeamten in England, Frankreich und Belgien kannten den seltsamen Kauz, der mit breiträndigem Hut und Karrikmantel auf- und abfuhr. Bei der bekannten Katastrophe des März auf der Versailler Bahn war er gegenwärtig und er war fast der einzige, der unversehrt davonkam; zu Fampoux befand er sich in einem Waggon, der im Wasser versunken, doch wurde er noch gerettet; auf der Bahn von Poitiers war er auch auf dem Zuge, den so schweres Unglück betroffen, ohne daß er das gewünschte Ende gefunden. Auf den nordamerikanischen Seen und Flüssen fuhr er Jahre lang umher, in der Hoffnung, einmal bei einer Dampfkessel-Explosion seinen Tod zu finden, bis er endlich seinen Wunsch erfüllt sah und in seiner Heimath starb. Seine Erben haben auf Annullirung des Testamentes auf den Grund hin angetragen, daß der Testator seinen Verstand verloren hätte.

In einem Dorfe bei Konin, in Polen, wurde am 21. September die Ehefrau eines Dienstknechts von Vierlingen, zwei Knaben und zwei Mädchen, entbunden.

Vor mehreren Wochen ereignete sich in dem Dorfe Baderup, in der schleswig'schen Karrharde, ein schaudervoller Vorfall: Ein hiesiger Bauer, als ausgezeichneter Büchsen-Schütze bekannt und wegen seines Charakters allgemein beliebt, ging auf's Feld, um seinem Stier ein Brett vor die Augen zu binden, eine gewöhnliche Methode, die etwa ausbrechende Wildheit dieser Thiere ungefährlich zu machen. Seine Angehörigen fanden ihn wieder als Leiche; neben dem Todten graste ruhig der Stier. Der gerichtlich vorgenommene Augenschein zeigte, außer ein paar ganz unbedeutenden Quetschungen an der linken Schulter, die der Unglückliche beim Fall davon getragen haben mag, nur eine einzige Wunde von 3 Zoll Durchmesser, deren klaffende Oeffnung hinten, unter dem rechten Schulterblatt, fast eben so groß war, wie vorn auf der rechten Seite der Brust. Mit einem einzigen Stoß hatte der Stier den Unglücklichen förmlich durchbohrt. Die Verletzung war absolut tödtlich und muß unmittelbar den Tod nach sich gezogen haben.

Die Stadt Daroca in Aragonien ist durch eine Wasserhose zerstört worden. Eine Wassermasse von ohngefähr 300 Fuß Breite stürzte plötzlich aus der Luft auf die Stadt herunter und überfluthete sie. Den Einwohnern blieb nichts übrig, als auf die nächsten Höhen zu flüchten. Durch die ausgezeichnete Hilfe der Garnison wurden viele Menschen vom Tode gerettet und das Räubergesindel an der Plünderung der verlassenen Wohnungen gehindert.

Zu Tournon erlebte man am 19. September einen Vorfall, der die ganze Stadt in Aufregung versetzte. Ein junger Lastträger, Namens Alboussiere, ein Herkules an Kraft, sollte sich mit einem jungen Mädchen verheirathen, das er sehr zu lieben schien, als plötzlich die Sache sich wieder zerschlug, indem die Eltern des jungen Mädchens sich dagegen erklärten. Es scheint, daß Alboussiere seinen Verstand darob verlor, denn vom 19ten an geberdete er sich wie ein Wüthender, der nur nach Blut lechzt. Er begegnete den 19ten Abends einem sechsjährigen Mädchen, das bei ihm erzogen wurde; in seiner Wuth zerschmetterte er sie. Wie tobsüchtig lief er in der Stadt umher, drang in Privat- und Kaffeehäuser, wo er Personen mißhandelte, bis endlich der Polizei-Kommissar mit ein Paar Gendarmen erschienen und mit freundlichen Worten ihn zu besänftigen suchten; der Kommissar wußte nichts davon, daß er das Kind gemordet. Alboussiere schien auch ruhiger geworden, bis gegen Mitternacht ein Gas-Beamter die Gendarmerie weckte und die Anzeige machte, daß der Wüthende einen Hutmacher erwürgt, dem er auf der Straße begegnet, und daß er auch ihn verfolgt. Da eilten gleich sechs Gendarmen nach der Wohnung des Tobsüchtigen; sie umzingelten das Haus, dessen Thüren verbarrikadirt waren. Der Unglückliche rief, daß er wohl wisse, daß das Schaffot ihn erwarte, daß er aber jeden tödten werde, der ihn verhaften würde. Er riß die eisernen Stäbe von den Fenstern und schleuderte Steine auf die Gendarmen herab. Seine Eltern und Schwester wollten ihn zurückhalten; da wandte er seine Wuth gegen sie und schlug mit einem Holze seinen Vater. Es gelang seiner Schwester, aus dem Hause zu kommen; sie rief: Er hat meinen Vater getödtet, sucht mindestens meine Mutter zu retten! Da erschien der Prokurator; er gab den Befehl, sich des Mörders zu bemächtigen, todt oder lebendig. In dem Momente, wo Alboussiere sich wieder am Fenster zeigte und seiner Schwester drohte, feuerten drei Gendarmen ihre Musketen auf ihn ab. Tödtlich getroffen, stürzte er hin, und jetzt erst drang die Gendarmerie in's Haus, um die unglücklichen Eltern des Wahnwitzigen zu befreien.

Vermischte Nachrichten.

Herr Professor Ferguson hat am 2. Sept. auf der Sternwarte zu Washington einen neuen Planeten entdeckt. Durch diese erste amerikanische Planetenentdeckung ist die Zahl der kleinen Planeten auf 31 und die Gesammtzahl aller Planeten auf 39 gebracht worden.

Bei einer neulich in der Stadt Schleswig vorgenommenen Schulrevision fand es sich, daß in einer Mädchenschule das bekannte Buch von Ernst Koppe „Geschichte aus der Geschichte" von früher her noch immer im Gebrauch war. Die Vorsteherin des Instituts wurde deshalb mit fünftägigem Gefängniß ununterbrochen bei Wasser und Brot bestraft und der Schulinspektor, Pastor Schreitter, suspendirt, „weil er sein Amt nicht mit der erforderlichen Genauigkeit und Sorgfalt wahrgenommen." Das genannte Buch, das in Schleswig seiner angeblich nationalen Tendenzen wegen verpönt ist, ist in Holstein nicht verboten. Ein deutsches Blatt, die „Flensburger Zeitung", versichert, „daß das energische Einschreiten des hohen Ministeriums gegen den fortgesetzten Gebrauch verbotener Lesebücher von allen Wohlgesinnten mit Dank anerkannt werden könne."

Die Größe der Ueberschwemmung in Schlesien.

Breslau, den 23. September. Die Ueberschwemmung hat sich auf drei Provinzen erstreckt, denn außer dem langen Odergebiet durch die ganze Provinz Schlesien sind auch Posen und Brandenburg, so weit die diese Provinzen durchströmenden Flüsse, Warthe, Spree, Havel und Elbe mit ihren Nebenflüssen reichen, heimgesucht worden, am meisten freilich Schlesien und vorzüglich der Regierungsbezirk Breslau. Die Oder und ihre vornehmsten Nebenflüsse stiegen zu einer Höhe, die zum Theil den höchsten bisher bekannten Wasserstand bedeutend überstieg. Der hieraus hervorgehenden ungeheuern Spannung vermochten die meisten Dämme und Deiche bei ihrer größtentheils ungenügenden Höhe und Stärke nicht zu widerstehen; fast alle brachen daher ungeachtet der angestrengtesten Vertheidigung, und es wurden in den Niederungen, denen dieselben zum Schutze dienen sollten, die schrecklichsten Verwüstungen angerichtet.

Die Deichbrüche erfolgten von der oberen bis zur unteren Gränze des Regierungs-Bezirkes in der Zeit vom 21. bis zum 26. und 27. August. Man kann von der Gewalt der Fluthen sich eine Vorstellung bilden, wenn man erfährt, daß z. B. im Breslauer Kreise auf dem rechten Oderufer die Deiche des Carlowitz-Ransener Deichverbandes, der in der allmäligen Normalisirung seiner Deiche begriffen war, bei Rosenthal, Oswitz, Ransen, Waldnermark, Weidenhoff, Simsdorf, Schottwitz nicht weniger als 47 Deichbrüche erlitten, worunter sich 20 Hauptbrüche befanden. Eben so wie durch diese Deichbrüche, durch den Bruch des Deiches des provisorischen Janowitz-Schwoitscher und einen Bruch in dem Deiche des provisorischen Odervorstädter-Verbandes die ganze Niederung auf dem rechten Ufer, wurde durch den Durchbruch der Dämme der provisorischen Deichverbände von Pleischwitz-Ottowitz und Tschechnitz-Tschansch und durch den Bruch des Lohe-Rückstau-Deiches bei Pilsnitz und des alten Rückstau-Deiches an der Weistritz im provisorischen Masselwitz-Herrenprotscher Deichverbande die ganze ausgedehnte Niederung auf dem linken Ufer überströmt. Im Kreise Neumarkt, in welchem die zusammenhängenden neuen Deiche des Herrenprotsch-Brandschütz, Brandschütz-Gloschkauer und Gloschkau-Maltscher Verbandes eine äußerst fruchtbare und vortrefflich angebaute Niederung von zwei Geviertmeilen gegen die Oder und gegen die Weistritz abschlossen, riß in Folge längerer Ueberfluthung den Rückstau-Deich des Herrenprotsch-Brandschützer-Verbandes und demnächst auch der gleichfalls überströmte Oderdeich dem Flecken Auras gegenüber, so wie der unterhalb dieser Brüche gelegene Brandschütz-Gloschkauer Deich. Durch die in Folge dieser Deichbrüche in die ganze Niederung von der Weistritz bis Maltsch eingedrungenen Wassermassen wurden alle darin liegenden Binnendeiche unzählige Mal gebrochen; und da jene Wassermassen durch die enge Fluthöffnung am Maltscher Winterhafen nicht abströmen konnten, so wurde auch das untere Ende des Gloschkau-Maltscher Deiches weggerissen, der unterhalb Regnitz zweimal durchstochen werden mußte.

Die durch die erwähnten, so wie durch eine Menge anderer hier nicht besonders aufgeführter Deichbrüche im Brieger, Ohlauer, Trebnitzer, Steinaner und Wohlauer Kreise bewirkten Ueberschwemmungen haben um so furchtbarere Verheerungen angerichtet, als die von denselben betroffenen ausgedehnten Niederungen zu den fruchtbarsten Schlesiens gehörten. Die Getraide-Aerndte war zwar bei dem Eintreten des Unwetters zum größten Theil beendet, doch hatten die meisten, namentlich die größeren Landwirthe, einen bedeutenden Theil des Weizens, wie des Hafers, der Erbsen und des Kleeheues noch auf dem Felde, wo derselbe von den Fluthen fortgetrieben oder wenigstens völlig verderbt wurde. Aber auch das bereits eingescheuerte Getraide ist zum großen Theile vernichtet, weil unzählige Scheunen unter Wasser gestanden haben, sehr viele zerstört sind und in den stehen gebliebenen auch die über dem Wasser liegende Schicht des Getraides von der Feuchtigkeit gelitten hat. Die ganze für die Bevölkerung dieses Regierungsbezirks so überaus wichtige Kartoffel- und Rübenärndte, so wie alles Heu oder Grummet, ist vernichtet. Viele Tausend Klafter Holz sind weggeschwemmt. Außerdem sind die meisten Fluren bei dem Fallen des Wassers verschlammt, versandet, zerrissen oder ausgewaschen, so daß eine gute Bestellung der Wintersaat kaum ausführbar sein wird. Fast alle Wege und Brücken, selbst die Kunststraßen sind mehr oder weniger zerstört oder beschädigt. Die Wohngebäude der meisten herrschaftlichen Güter und Dörfer haben unter Wasser gestanden, oft bis an die Dächer. Durch manche Dörfer gingen reißende Strömungen, welche ganze Häuser spurlos vernichteten. Die stehen gebliebenen Gebäude, nach der in den meisten Gegenden üblichen Bauart meist nur von Holz und Lehmwerk errichtet, stürzen nach und nach ebenfalls ein; und die Verluste an Mobiliar, Kleidungsstücken, Wäsche, sind unberechenbar. Die Einwohner der von den Fluthen am meisten verwüsteten Dörfer konnten zum Theil nicht mehr auf den Böden ihrer Häuser bleiben, sondern mußten auf den herrschaftlichen Gütern oder in benachbarten Dörfern untergebracht werden und zum Theil sogar im Freien kampiren. Allgemein ist die Besorgniß, daß in Folge der schädlichen Ausdünstungen, so wie der ungesunden Wohnungen und Nahrung verheerende Seuchen eintreten werden; auch unter dem geretteten Vieh müssen durch schlechtes Futter und den Aufenthalt unter freiem Himmel oder in ungesunden Ställen ungeheure Verluste entstehen, wozu noch kommt, daß viele Gemeinden durch den Futtermangel genöthigt sein werden, ihr Vieh zu verkaufen, womit bereits mehrfach der Anfang gemacht ist.

Am meisten haben die Kreise Brieg, Breslau, Neumarkt, Wohlau und Guhrau gelitten, obgleich auch in den übrigen Oderkreisen Ohlau, Trebnitz und Steinau einzelne Güter und Dörfer furchtbar verheert sind. Im Kreise Brieg haben 16 Dörfer, im Kreise Ohlau 6, im Kreise Breslau einige und 20, im Kreise Trebnitz 4, im Kreise Neumarkt gegen 30, im Kreise Wohlau 26, im Kreise Steinau gegen 10, im Kreise Guhrau einige und 20, im ganzen Oderthale des Regierungsbezirkes also gegen 130 Ortschaften in Folge der Ueberschwemmung unter Wasser gestanden. Im ganzen Regierungsbezirk sind im Inundationsthale der Oder von einer Fläche von ungefähr 261,000 Morgen (beinahe 12 Geviertmeilen), wovon bisher 132000 Morgen (oder ungefähr 6 Geviertmeilen) in Deichschutz lagen, nur etwa 3500 Morgen nicht überschwemmt gewesen. Im Kreise Guhrau ist auch der nicht mehr im Inundationsthale der Oder, aber im Ueberschwemmungsgebiete der Bartsch liegende Theil durch die Fluthen der letzten außerordentlich beschädigt worden; so namentlich die Gegend um Herrnstadt und diese Stadt selbst, welche großentheils unter Wasser gestanden hat. Noch größere Verheerungen haben die Ueberfluthungen der Bartsch und die Durchbrüche der Dämme in dem Kreise Militsch angerichtet, welcher von dem genannten Flusse in einer Länge von 9 Meilen durchströmt wird. Aehnliches Unglück haben die Kreise Namslau, die Weide und die Stober mit ihren Nebenarmen, welche auch dort in einer bisher unerhörten Weise angeschwollen waren, verursacht. Im Kreise Oels haben die Weide und einige kleinere Flüsse 24 Ortschaften

und die Feldmarken mehr oder weniger überschwemmt. Nach einer oberflächlichen Berechnung sind im ganzen Regierungs-Bezirke gegen 25 Geviertmeilen überschwemmt gewesen. Die Zahl der Menschenleben, welche in den Fluthen verloren wurden, konnte noch nicht festgestellt werden; nach den bisher eingegangenen Nachrichten war sie nicht unbeträchtlich.

In Folge des beinahe gänzlichen Verlustes der reichen Aerndte-Vorräthe ist an Nahrungsmitteln, namentlich an Kartoffeln und Brodkorn, der drückendste Mangel eingetreten, dem durch die überall gebildeten Unterstützungs-Vereine nur sehr nothdürftig abgeholfen werden kann. Die seit Jahren darbende arme Bevölkerung, welche bei der Aussicht auf eine ungewöhnlich ergiebige Aerndte hoffen durfte, durch lohnenden Verdienst und wohlfeile mit demselben in ein angemessenes Verhältniß gebrachte Preise Entschädigung für ihre langen Entbehrungen zu finden, ist jetzt der drückendsten Noth preisgegeben. In dem der Ueberschwemmung anheim gefallenen Theil der Provinz werden viele Jahre dazu gehören, ehe der Besitzstand, soweit er überhaupt noch erhalten werden kann, im Stande sein wird, sich von den schweren Einbußen zu erholen, die er im vorigen Monate zu bestehen gehabt. Es ist eine schwere Prüfung, welche einer der am reichsten gesegneten Provinzen des preußischen Staates auferlegt worden ist; und welche Opfer auch die bereits in reichem Maße thätige Privatwohlthätigkeit zur Milderung der besonders für den bevorstehenden Winter zu erwartenden Nothstände bringen mag, so wird doch das Gottvertrauen und der Christenmuth der leidenden Bevölkerungen auf eine harte Probe gestellt werden. (Pr. C.)

Der Centralverein in Breslau

zum Schutze der Thiere,

oder:

gegen Thier-Quälerei

gewinnt täglich an Anerkennung, Verbreitung und Wirksamkeit. Nachweislich hat er durch Wort und That sowol direct als indirect viel Böses gehindert und viel Gutes gestiftet. Keine Sitzung, in welcher ihm nicht von nahe und fern — bis zu den Ufern des adriatischen Meeres — die erhebendsten Erfahrungen seines ex- und intensiven Wachsthums entgegen träten. Er freuet sich den Herr Ober-Präsident, Freiherrn v. Schleinitz, zum Protector, den Fürstbischof Herrn Dr. Förster, den Polizei-Präsidenten Herrn von Kehler ꝛc. zu Ehren-Mitgliedern, und viele hochgeachtete Männer, z. B. den Rector magnificus der Universität Herrn Geheimen Justizrath Professor Dr. Abegg, den Land-Jägermeister Herrn Grafen Reichenbach ꝛc. zu unmittelbar thätigen Mitgliedern zu haben. Auch die Männer und die — in genannter Beziehung so zartsinnigen und einflußreichen — Frauen des Riesen-Gebirges muß er wünschen und trachten, mit ihm verschwistert, für seine Humanitäts-Zwecke in voller Thätigkeit zu wissen. Unter dem Schutze und Segen der Gesetze beabsichtigt behufs der Gründung von Filial-Vereinen Unterzeichneter, der seit Jahren die Ehre hat, als Ausschuß-Mitglied des Centralvereins zu arbeiten, im Namen des Letztern über den angedeuteten Gegenstand einen populären, allgemein verständlichen Vortrag zu halten, und alsdann zu einer freien, traulichen Besprechung darüber einzuladen. Zu dem Ende bittet er Alle, Alle, welche ein Herz haben für die Thierwelt, ohne allen Unterschied des Alters, Geschlechts, Standes und Bekenntnisses,

Sonntags den 8. Oktober d. J. um 4 Uhr Nachmittags zu Hirschberg im Saale des Baron v. Steinhausenschen Bades

und

Montags den 9. Oktober d. J. um 6 Uhr Abends zu Warmbrunn im Saale des Hôtel de Prusse bei Herrn Bruchmann

gefälligst sich einfinden zu wollen. Zunächst sind die Bewohner der beiden genannten Ortschaften gemeint. Aber auch die der Umgegend werden sehr willkommen sein. Eintritt, das versteht sich, ganz unentgeltlich. Hauptsächlich hat der Unterschriebene Eltern und Kinder und Diejenigen, die irgendwie vorzugsweise auf Bildung der Letztern einzuwirken berufen sind, so wie Diejenigen, die besonders mit der Thierwelt in öftere und nähere Berührung kommen, im Auge, bis hinab zu den Geringsten im Volke. Keiner von diesen scheue sich, neben seinen vornehmern Geschwistern zu erscheinen. Vor dem milden Throne der Humanität, in welcher wir gegenseitig uns stärken und verklären wollen, sind wir ja alle eines Stammes und eines Berufes. Nur um ein geneigtes Kommen bittet der Missionair derselben. Wen Inhalt oder Form des Vortrags langweilen oder anwidern sollte, dem bleibt es ja unbenommen, alsbald sich wieder zu entfernen. Keiner sei in dem Wahne befangen, es handle sich hier blos etwa darum, daß ein Paar Kälber weniger geknebelt zur Schlachtbank geschleppt, oder ein Paar Schmetterlinge weniger grausam lebendig gespießt werden. Weit höher hinauf ist das Ziel der Menschlichkeits-Bestrebungen des Vereins gesteckt. Die Zusammenkunft wird es ergeben.

Für leibliche Erquickung werden die geschätzten Herren Wirthe zu sorgen wissen.

Der Segen des Himmels walte mit seinem Amen über dem Saamenkörnlein, welches der Unterzeichnete, wenn auch in geringer Kraft, doch in gutem Willen, auszustreuen mit Gott versuchen will.

Friedr. Andr. Nagel,
Superint. und Past. pr. a. D.,
ehemals in Hirschberg, jetzt in Breslau.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 3. September: Hr. Vogel, Rustikalbesitzer, mit Tochter, aus Töpliwode. — Den 7ten: Hr. Jantke, Briefträger, aus Hirschberg. — Den 10ten: Hr. Scholz, Apotheker, mit Mutter, aus Breslau. — Den 12ten: Hr. Daut, Handelsmann, aus Giersdorf. — Den 13ten: Die Schmiedemeisters-Tochter E. Aurisch mit Mutter aus Bienowitz. — Den 15ten: Hr. Wiesand, Kammer-Rath, aus Dresden. — Den 16ten: Hr. v. Wienskowski, Hauptmann im 7. Infanterie-Regiment, mit Familie, aus Fraustadt. — Den 18ten: Frau Handschuhmachermeister Gutmann mit Tochter aus Schmiedeberg. — Den 19ten: Hr. Galetschky, Kaufm., mit Frau, a. Breslau.

Abschluß:

Es waren anwesend:

1. An Kurgästen 1222 Familien, m. ihrer Begleitung 1941 Pers.
2. = Fremden 1672 = = = = = = 3106 =

Zusammen 2894 Familien, m. ihrer Begleitung 5047 Pers.

(Nebst Beilage.)

Schloß Fischbach, den 4. Oktober 1854.

Heute Nachmittag traten Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Carl von Hessen und bei Rhein, geb. Prinzessin Elisabeth von Preußen, nebst Höchstihrem durchlauchtigen Gemahl und Familie, nach einem zweimonatlichen Aufenthalte, die Rückreise nach Darmstadt an. Die Anwesenheit der Höchsten Herrschaften war wieder für die Ortschaft und Umgegend eine durch Wohlthun gesegnete!

Der so rühmlichst bekannte Akrobat H. Weitzmann aus Berlin, welcher diesen Sommer in Breslau 69 Vorstellungen gegeben hat, ist am 6. Okt. in Hirschberg eingetroffen, um in unserm Theater einige Vorstellungen der höhern Gymnastik zu geben. Ueber die Leistungen der Weitzmannschen Gesellschaft und ihres Directors spricht sich eine Berliner Zeitung folgendermaßen aus:

Hr. H. Weitzmann, dessen Name zu denen der ersten Gymnastiker Deutschlands gezählt wird, hat seit 3 Jahren das Berliner Publikum durch seine wahrhaft künstlerischen Leistungen unterhalten, und dabei durch die Leitung des Ganzen, wie durch die von ihm selbst ausgeführten akrobatischen Lufttänze bewiesen, daß er ein eben so tüchtiger Dirigent, wie Meister in seinem Fach ist. Die Vorstellungen durchlaufen alle Stadien der Gymnastik, vom einfachen Seiltanz eines kaum 6jährigen Knaben bis zum vollendetsten, was namentlich im Gebiete der Equilibristik nur denkbar ist. Besonders anerkennenswerth ist bei allen Mitgliedern der Gesellschaft, daß sie mit der Geschicklichkeit und Kraft, Grazie und Anmuth verbinden. Die große Sicherheit, welche in den Kunstleistungen dieser Artisten liegt, ist es wohl auch, was ihrem Meister H. Weitzmann die Künstler-Medaille erworben hat. Aber nicht allein als Künstler, sondern auch als Bürger unserer Stadt hat er sich die Liebe und Achtung Aller erworben, und wir sehen seiner Rückkehr mit Freuden entgegen.

Familien-Angelegenheiten.

5089. **Entbindungs-Anzeige.**

Die am 27sten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Pauline, geb. Ender, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Michaelis, Königlicher Postinspector.

Bromberg, den 30. Sept. 1854.

Verbindungs-Anzeige.

5097. Unsere am 2. d. M. in Liegnitz vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns hierdurch unsern Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 7. Oktober 1854.

Karl Lungwitz, Lehrer a. d. ev. Stadtsch.
Rosalie Lungwitz, geb. Brüger.

Todesfall-Anzeigen.

5057. Allen entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden die tiefbetrübende Anzeige, daß es dem allmächtigen Gott gefallen, meine heiß und inniggeliebte Frau, Christiane, geb. Gerstmann, nach achttägigem Krankenlager, heut Morgen 5 Uhr am Nervenschlage, in dem blühenden Alter von 36 Jahren von dieser Erde zu sich zu nehmen.

Wer die theure Dahingeschiedene kannte, wird auch den unaussprechlich großen und unersetzlichen Verlust der schmerzlich trauernden Hinterbliebenen zu beurtheilen wissen und uns gewiß die herzlichste, aber stille Theilnahme widmen.

Der tiefbetrübte Gatte Julius Liebig, nebst Kindern und Geschwistern.

Hirschberg, den 3. Oktober 1854.

5110. Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an, daß gestern Mittag 12½ Uhr ein unerwartet schneller Tod das Leben unserer guten theuern Mutter, der verw. Kanzlei-Inspector Jurock, geb. Otto, durch Brustkrampf und hinzugetretenem Lungenschlag endete. Um stille Theilnahme bitten

Hirscherg, den 1. Okt. 1854. die trauernden Kinder.

5056. Am heutigen Tage endete unser guter Schwiegersohn, der Schmiede Meister und Hausbesitzer Ernst Härtel zu Schmiedeberg seine irdische Laufbahn. Diese traurige Anzeige widmen wir seinen und unsern entfernten Verwandten und Freunden und bitten um stille Theilnahme

der Gartenbesitzer Friedrich Seibt und Frau.

Schreiberhau, den 1. Oktober 1854.

5061. Den 30. September entschlief sanft im Herrn nach langen schweren Leiden unsere theuere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittw. Frau Kaufmann Beate Wagenknecht, verwittw. gewesene Scholtz, geb. Matterne. Unvergeßlich wird uns unsere gute Mutter sein.

Diese Anzeige widmen entfernten Verwandten und Freunden tiefbetrübt die Hinterbliebenen.

Schreiberhau und Petersdorf, den 2. Okt. 1854.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Trepte (vom 8. bis 14. Oktober 1854).

Am 17. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Trepte.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Collecte für das evangel. Prediger-Seminar zu Marthasville im Staate Missouri in Nord-Amerika.

Getraut.

Hirschberg. Den 3. Oktbr. Herr Karl Ernst Hirsch, Königl. Grenzaufseher in Schreiberhau, mit Jungfrau Marie Pauline Schade.

Warmbrunn. Den 2. Oktbr. Iggs. Herr Ernst Alberti, Königl. Lieut. u. Ober-Grenz-Kontrolleur in Hermsdorf, mit Jungfrau Anna Richter. — Der Mühlhelfer Eduard Fehst in Herischdorf, mit Marie Heilmann aus Fischbach. — Der Barbier Joseph Gilner, mit Bertha Louise Dietrich. — Der Schneidermstr. Karl Töpler in Berthelsdorf, mit Auguste Enge.

Landeshut. Den 2. Oktbr. Johann Gottlieb Hartmann, Müllermstr. in Johnsdorf, mit Marie Christiane Fabig das.

Geboren.

Hirschberg. Den 13. Septbr. Frau Kaufm. Günther, geb. Mattern, e. T., Tony Johanna Wilhelmine. — Den 1. Oktbr. Frau Klempnermstr. Rothscholz, e. T., todtgeb.

Grunau. Den 10. Septbr. Frau Häusler Rülke, e. T., Henriette Charlotte.

Kunnersdorf. Den 19. Septbr. Frau Maurer Kahl, e. T., Ida Minna Marie.

Hartau. Den 26. Septbr. Frau Bäckermeister Fuckner, e. T., Louise Emma.

Schwarzbach. Den 11. Septbr. Frau Inw. Lachmann, e. T., Johanne Beate. — Den 19. Frau Inw. Pohl, e. S., Karl Friedrich.

Schildau. Den 20. Septbr. Frau Inw. Opitz, e. S., Karl Heinrich.

Warmbrunn. Den 26. August. Frau Schneidermeister Pompert, e. S., Karl Richard. — Den 30. Frau Kaufmann u. Gasthofbesitzer Schönfeld, e. T., Bianka Klara Antonie Elisabeth.

Herischdorf. Den 24. Septbr. Frau Hausbes. u. Maurerges. Hielscher, e. T., Henriette Ernestine.

Landeshut. Den 24. Septbr. Frau Inw. Kirchner, e. S., — Den 27. Frau Züchnermstr. Brückner in Schönwiese, e. T.

Bolkenhain. Den 25. Septbr. Frau Freigärtner und Ziegelmeister Finke zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 28. Frau Inw. Kluge das., e. S. — Frau Tuchmachermeister Rothenburg, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 28. Septbr. Jggs. Clemens Heinrich Winkler, Fleischerges., hinterl. Sohn des verstorb. Fleischermeister Herrn Winkler, 42 J. 8 M. 3 T. — Den 30. Frau Friederike Louise geb. Scholtz, Gattin des Herrn Uhrmacher Wende, 40 J. 10 M. 14 T. — Den 3. Oktbr. Frau Ernstine Karoline Christiane geb. Gerstmann, Gattin des Kaufmann u. Rathsherrn Herrn Liebig, 36 J. 3 M. 2 T.

Straupitz. Den 29. Septbr. Inw.-Wittwe Anna Regina Steilmann, geb. Weichenhain, 77 J. 8 M.

Hartau. Den 28. Septbr. Louise Emma, Tochter des Bäckermstr. Fuckner, 2 T. — Den 2. Oktbr. Ernst Wilhelm, Sohn des Häusler Gebauer, 18 T.

Schildau. Den 2. Oktbr. Anna Rosina, Tochter des Gärtner Exner, 15 T.

Warmbrunn. Den 26. Septbr. Herr Gustav Adolph König, Königl. pens. Rechnungsrath, 72 J. 4 M. 20 T.

Landeshut. Den 29. Septbr. Friedrich Conrad Emil, Sohn des Handelsm. Knörig, 2 M. 15 T. — Den 30. Joh. Gottlieb Berndt, Stadtarbeiter, 73 J. 6 M.

Greiffenberg. Den 26. Septbr. Karl Ernst Ferdinand, Sohn des Posthaltereiaufseher Scholz, 10 M.

Neuschweinitz. Den 28. Septbr. Ernst Eduard, Sohn des Freihäusler u. Ackerbesitzer Seibt, 3 J. 6 M.

Berichtigung.

In voriger Nro. 79 des Boten soll es in der Entbindungs-Anzeige Seite 1171, Ins.-Nro. 4982, heißen: Den 29. d. M. (anstatt 27.) und nicht F. sondern J. Troska.

Brandschaden.

Am 30. Septbr., Nachmittags 4 Uhr, ging zu Nieder-Adelsdorf, Kreis Goldberg, die Glauer'sche Gärtnerstelle in Feuer auf und wurde Scheuer und Wohngebäude ein Raub der Flammen.

Literarisches.

5101. **Karten von der Krim sind angekommen bei M. Rosenthal.**

4853. Die Bunzlauer Zeitung

„Der Fortschritt“

erscheint nach wie vor jeden **Sonntag** und **Donnerstag** früh, 1—1½ Bogen **stark**, und ist bei allen königl. Postämtern ohne Porto-Aufschlag für 15 Sgr. pro Quartal, zu bestellen. Sein Zweck ist: das Wichtigste der Zeitereignisse in klarer Uebersicht nicht allein zu erzählen, sondern auch verständlich zu machen und Mittheilung des Interessanten und Wissenswerthen aus **Stadt, Umkreis, Hauptstadt** und Provinz, sowie über Gewerbe, Landbau, Gesetz, Kirche, Schule ꝛc. mit angenehm Unterhaltendem wechseln zu lassen.

Bunzlau, den 24. September 1854.

Die Redaction.

Theodor Ölsner. *) (verantwortlich) **C. A. Voigt.**

*) In Nr. 77 des Boten war unrichtig Elsner gedruckt.

Theater in Hirschberg
im hiesigen Theaterlokal.



Sonnabend den 7. Oktober 1854
Erste große
Vorstellung
des
H. Weitzmann
und
seiner Gesellschaft
aus Berlin.

Die Vorstellungen bestehen in akrobatischen Lufttänzen, icarischen, chinesischen und beduinischen Spielen, herkulischen Kraftproduktionen, grotesquen Exercitien, akademischen Stellungen, komischen Intermezzo's, italienischen Humoresken und optischen Nebelbildern und Chromatropen.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 8. Oktober zweite Vorstellung mit neuem Programm. Das Nähere durch die betreffenden Tageszettel.

H. Weitzmann,
Direktor der großen Arena in Berlin.

5091. Die Bäcker-Innung für Warmbrunn und Umgegend wird Dienstag, den 10. October c. Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu „London“ Quartal abhalten, und werden sämmtliche Mitglieder (da laut landräthlicher Verfügung vom 14. September c., eine Neuwahl der Prüfungsmeister der Innung aufgegeben worden), recht zahlreich zu erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

5067. Mittwoch den 11. Oktober, Abends 7 Uhr,

Liedertafel.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5106. **Bekanntmachung.**
Wir haben den invaliden Unteroffizier Hoffmann mit der Einziehung der Kirchenbeitrags-Reste pro 1853 beauftragt.
Hirschberg den 5. October 1854.
Der Magistrat.

5113. **Bekanntmachung.**
Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Oktober ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für Einen Silbergroschen geben:
Brot: die Bäckermeister Kleber 22 Loth; Hellge, Jänsch 21 Loth; die übrigen Bäckermeister 20 Loth.
Der Bäckermeister Brückner dagegen offerirt für 5 Sgr. ein Hausbackenbrot (frischbackenes) von 4 Pfund 4 Loth; ein dergleichen altbackenes von 4 Pfd. und ein frischbackenes Weißbrot von 3 Pfund 24 Loth.
Semmel: die Bäckermeister Kleber 10 Loth; die übrigen Bäckermeister 10½ Loth.

Die Fleischermeister verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch für 3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3 Sgr. und Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf.
Hirschberg, den 3. Oktober 1854.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

4896. **Bekanntmachung.**
Die bevorstehende hiesige Martini-Messe wird, nach Allerhöchst genehmigter Abänderung, am 13ten November d. J. eingeläutet; der Aufbau der Meßbuden beginnt daher bereits am 7ten November d. J.
Frankfurt a. O., den 18. Septbr. 1854.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

Auktionen.

5094. Mittwoch den 11. Oktober c., Vormittag von 9 Uhr an, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse, einen blautuchnen Oberrock, eine dto. Jacke, 2 Mannspelze, eine messingene Wanduhr mit Kasten, einen Kinderwagen, zwei große Marktkasten, eine große Tonne, zwei Tragen, davon eine mit Korb, einen Ladentisch, ein Repositorium, 215 Ellen neue weiße Leinewandreste, von 6 bis 20 Ellen lang, verschiedene Kurzwaaren, Ringe, Busennadeln u. dgl. m. gegen baare Zahlung versteigern. Steckel,
Hirschberg, den 5. Octbr. 1854. Aukt.-Kommissarius.

5090. **Auctions-Anzeige.**
Der Nachlaß meiner verstorbenen Frau, bestehend: in Gold- und Silbergeschmeide, Wäsche, Kleidungsstücken, Glas, Porzellan und Mobiliar, soll durch die löblichen Ortsgerichte hierselbst, den 9. und 10. October c., gegen gleich baare Bezahlung im Gasthofe zum Roß verauctionirt werden.
Warmbrunn, den 3. October 1854.
Müller, Bäckermeister.

Zu verpachten.

5009. Die Windmühlenbesitzung zu Nieder-Kaiserswaldau ist sofort zu verpachten.
Das Dominium.

5105. Die Fleischerei zu Ulbersdorf bei Goldberg, No. 126, ist zu verpachten und bald zu beziehen.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

4996. Die Stadtmühle in Hohenfriedeberg steht sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten.
Hohenfriedeberg, den 28. September 1854.
Werner, Müllermeister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5072. Beim Abgange von hier nach Reichenbach sagt allen werthen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl
der Grenzaufseher Pruß nebst Frau.
Krummhübel den 4. Oktober 1854.

5062. Allen Freunden und Gönnern empfiehlt sich bei seinem Abgange von Seifershau
N. Maiwald,
Lehrer an der Töchterschule zu Rawicz.

5053. Bei seinem Abgange nach Winzig sagt Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!
Hentschel, Lehrer.
Cammerswaldau bei Hirschberg den 4. October 1854.

5111. **Pensions-Anzeige.**
Der Unterzeichnete ist bereit Knaben oder Mädchen in Pension zu nehmen und erbietet sich zu näheren schriftlichen Mittheilungen. Froböß, Pastor.
Gießmannsdorf bei Naumburg a. Queis.

5075. Eine Gesellschaft, aus entfernten Gegenden, hat unter andern schönen Punkten des Riesengebirges, auch den köstlichen Hausberg bei Hirschberg besucht. Sie findet sich veranlaßt, allen Reisenden denselben zu empfehlen; obgleich er von der Kunst gänzlich vernachläßigt ist, so hat die Natur doch diesen Mangel reichlich ersetzt, man findet dort die freundlichste Aufnahme, prompte Bedienung und ganz vortrefflichen Kaffe, der sich durch Wohlfeilheit auszeichnet.

5112. **Für Zahnkranke**
bin ich wieder in Hirschberg, im schwarzen Adler, jeden Montag und Donnerstag zu sprechen. Neubaur, Zahnarzt, in Warmbrunn wohnhaft.

Photographieen (Lichtbilder)
auf Glas, Papier und Metallplatten werden von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr bei jeder Witterung zu den billigsten Preisen angefertigt. Auch wird Unterricht darin ertheilt. Näheres hierüber in meinem Logis beim Kaufmann Herrn Kertscher in Schmiedeberg.
Fr. Stein, Photograph.

*



Die concessionirte Haupt=Agentur für Auswanderer von

G. Ekett,

Berlin 59b. Invalidenstraße 59b.



empfiehlt sich bestens.
Bis zur Stelle der Einschiffung begleite ich jede durch mich reisende größere Anzahl von Passagieren selbst.
Auskunft und Bedingungen unentgeltlich. G. Ekett. [4848]

5087. Allen seinen Gönnern und Freunden empfiehlt sich bei seinem unerwarteten Abgang von Hirschberg zu freundlichem Wohlwollen und Andenken ergebenst
Gustav Stockmann,
Einjährig Freiwilliger Musketier im 7. Infanterie=Regiment 6ter Compagnie.
Schweidnitz, den 1. Oktober 1854.

5058. Für den nahenden Winter meine Spielschule für Kinder von 3—6 Jahren der gütigen Beachtung resp. Eltern empfehlend, die Anzeige, daß ich jetzt Kornlaube bei Herrn Lederhändler Wagner eine Stiege hoch wohne.
P. Linck.

5029. Zu einem Ziegelei=Geschäft, welche sehr gute und hinlängliche Masse hat, wird ein Compagnon gesucht. Das Nähere ist in der Exped. d. Boten zu erfahren.

5078. Eingetretener Familien=Verhältnisse wegen mache ich bekannt, daß ich mein Galanterie= und Kurzwaaren=Geschäft von der Greifenbergerstraße in den Laden des Tuchmachermeister Herrn Tschentscher, neben dem Herrn Kaufmann Tietze, verlegt habe, ich bitte meine werthen Kunden das mir früher geschenkte Vertrauen in das neue Lokal übertragen zu wollen. Handelsfrau Leder.
Friedeberg den 1. Oktober 1854.

4994. Den Bauherren und Baumeistern die ergebene Anzeige, daß ich den Königlichen Sandsteinbruch am Schwein=Berge, Forstrevier Kindelsdorf, unterm heutigen Tage übernommen habe. Dieser Stein ist weiß und gelb, der schönste und festeste in der Umgegend. Alle Aufträge werden prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt, und auf Verlangen die gearbeiteten Steine, als Thür= und Fenstergewände, Stufen, Platten, Soccel, Tröge, Säulen 2c., in allen Größen bis auf Ort und Stelle geliefert.
Schömberg, Kreis Landeshut, den 22. September 1854.
Anton Weiß.

5060. Die von mir ausgesprochene Schimpfrede, gegen den Bauer Gottlob Feige in Wiesenthal, bereue ich und thue hiermit öffentlich Abbitte.
Rosina Meyer in Flachenseiffen.

Verkaufs=Anzeigen.

5054. Ein massives Haus mit heizbarem Verkaufsladen, ist Büttnergasse Nr. 142 zu Schweidnitz, nahe der Kaserne gelegen, mit weniger Anzahlung, bald zu verkaufen.

5013. Verkaufs=Anzeige.
Wegen Kränklichkeit bin ich gesonnen meine in Lauban gelegene Garnbleiche unter ganz soliden Bedingungen zu verkaufen; dieselbe befindet sich im besten Bauzustande, auch ist das Geschäft schon seit vielen Jahren darauf mit dem besten Erfolg betrieben worden. Kauflustige wollen sich daher an den Unterzeichneten wenden.
Lauban, den 1. Oktober 1854.
Lauffer, Bleicher.

5076. **Eine reizende Besitzung,**
in der belebtesten und schönsten Vorstadt von Jauer belegen, und mit einer seltenen Geschäfts=Lage resp. Einrichtung verbunden, ist mit den dazu gehörigen schönen Gärten und 32 Scheffeln Aeckern, einschließlich letzter Erndte und eines vorzüglichen Wirthschafts=Inventariums, Verhältnisse wegen zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere unter der Chiffre: „A. A. poste restante franco Jauer."

5111. Die Erben des Grundstücks No. 4 zu Warmbrunn beabsichtigen dasselbe, welches 2 Stuben nebst einem Garten enthält, zu verkaufen. Hierzu wird Sonnabend den 14. Oktober Nachmittags 2 Uhr im bezeichneten Grundstück selbst ein Termin abgehalten, wozu Kauflustige eingeladen werden.

5001. Veränderungshalber bin ich Unterzeichneter gesonnen, mein, nahe bei der Kirche, an der Dorfbach gelegenes Haus Nr. 229 aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit täglich einlade.
Zimmermann Witt in Boberröhrsdorf.

5077. Verkaufs=Anzeige.
Ich bin gesonnen meine Groß=Gärtnerstelle No. 7 zu Nieder=Haselbach gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Kr. L. H.

Herbst= und Wintermützen
erhielt von der Leipziger Messe in schönster und größter Auswahl.
Hirschberg. **A. Scholtz.**
Schildauer=Straße.

5074 **Cotillon=Orden und Kleinigkeiten**
in schönster Auswahl von 5 Sgr. an das Dutzend empfiehlt
Carl Klein.

5030. Neue marinirte und geräucherte Heringe, Sardellen und Capern
bei Gustav Ullmann, Schild. Straße.

5064. Aechte Holländische Voll=Heringe empfing und empfiehlt billigst
Julius Ulrich in Goldberg.

5093. Ein ganz guter Personen=Wagen zum ein= und zweispännig fahren geeignet, steht zum Verkauf beim
Tischler=Meister Heyn in Warmbrunn.

4933. **Teppiche und Teppichstoffe**

zum Belegen der Stuben, Treppen ꝛc., sind mir von einer der bedeutendsten Fabriken Berlins zum Verkauf übergeben worden; ich bin dadurch in den Stand gesetzt, **wollene und wachsleinene Fußteppichzeuge** in größter Auswahl zu festen Fabrikpreisen zu verkaufen, und empfehle dieselben der gütigen Beachtung. Hirschberg, den 24. September 1854.

Moritz E. Cohn jun., Langgasse.

Mein Lager englischer geschorner Teppiche ist durch neue Zusendungen bedeutend vergrößert.

5079. **Bruchbandagen,**

wie solche in Wien beim allgemeinen Spital- und Universitäts-Bandagist zu haben sind, habe auf Lager und empfehle dieselben zu den solidesten, aber festen Preisen.

Hirsch- und **Bockleder** habe ich von letzter Leipziger Messe empfangen. Herren, welche auf dasselbe zu Beinkleidern reflektiren wollen, versichere, daß ich diese nach Maaß passend, dem Wunsche der Farbe genügend, zu dem billigsten Preise herstelle.

Hirschberg. Langgasse Nr. 146. **Ludwig Gutmann,**
deutscher und französischer Handschuhmacher und geprüfter chir. Bandagist.

4944. **Dauer-Mehl**

verkaufen fortwährend im Ganzen, wie im Einzelnen, in bester Qualität und zu den billigsten Preisen

Rosenthal & Löwy im Laband'schen Hause.

5083. Meine auf der Leipziger Messe persönlich eingekauften Waaren habe ich erhalten und empfehle solche meinen werthen Kunden, mit Zusicherung der billigsten Preise, zu geneigter Beachtung. Auch empfehle ich noch eine große Auswahl schwarz- und buntseidener Kleider-Stoffe von den neuesten Desseins.

Friedeberg a. Q. den 4. October 1854. **J. E. Petzold.**

5109. Elbinger Neunaugen
empfiehlt billigst Jaklitsch.

5073 **Für Uhrmacher.**

Durch Uebereinkommen mit einem Fabrikanten von Uhrmacher-Fournituren und Werkzeugen, bin ich in den Stand gesetzt, von jetzt ab, diese Artikel nach Leipziger Preiscourant, unter geringem Aufschlag für Spesen (ordinaire Gläser sogar billiger) zu verkaufen, und mögen die Herren Uhrmacher sich von der Billigkeit und Güte meiner Waaren überzeugen. Carl Klein.

5063. Landwirthschaftliches.

Von dem Herrn Oekonomie-Rath Geier in Dresden ist mir durch Vermittelung des Herrn L. Dühring in Liegnitz ein Commissions-Lager von **neu ächt Peru. Guano** übergeben worden; indem ich dasselbe zur geneigten Abnahme den Herren Landwirthen bestens empfehle, sichere ich die billigsten Preise und eine reelle Bedienung hiermit zu; gleichzeitig nehme ich Bestellungen p. Frühjahr auf **Nordamerik. Pferdezahn-Mais** entgegen und bitte, mir Aufträge darauf bis ult. Oktober a. c. gütigst zukommen zu lassen.

Goldberg im September 1854. **Julius Ulrich.**

5066. **Grünberger Weintrauben**

zur Cur, stets frisch und sorgfältig ausgewählt, empfiehlt à Pfund 2½ Sgr. incl. Fastage; desgl. festen Kirschmuß à 3 Sgr., Pflaumenmuß à 2 Sgr., Wallnüsse à 3 Sgr. das Schock, reinen Weinessig à 2½ Sgr. pro Quart excl. Fastage, gegen portofreie Einsendung des Betrages.
Grünberg in Nieder-Schlesien.

C. A. Fenschky.

5051. Junge schwarze Pudel-Hunde von guter Raçe stehen zum Verkauf in Nr. 324 zu Schmiedeberg.

5095. **Frische Elbg. Neunaugen,**
„ **Kieler Sprotten,**
„ **Sardines à l'huile,**
beste brabanter Sardellen,
marinirte Heringe,
neue schottische Vollheringe,
braunschweiger Cervelatwurst,
Parmesan-, Kräuter- und Schweizerkäse
empfehlen **J. G. Hanke und Gottwald.**

Damenjacken, Kinderjäckchen u. Shwals
in allen Farben, sowie Unterjacken in Wolle und Baumwolle empfiehlt zu den billigsten Preisen
5098. **H. Möller,** Schulgasse Nr. 114.

4756. **In Bezug auf unsere Anzeige in Nr. 61 und 65 d. Bl., liefern wir von jetzt ab Dachziegeln unter Garantie.**
Hecker & Comp., in Hermsdorf u. K.

Vegetabilische **STANGEN-Pomade**
(à Originalstück 7½ Sgr.).

Diese unter Autorisation des Königl. Professors der Chemie, Dr. **Lindes** zu Berlin, aus **rein vegetabilischen Ingredienzen** zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrockenung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Einziges Depot in **Hirschberg** bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch für Bolkenhain: C. Schubert, Bunzlau: C. Baumann, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Frankenstein: E. Tschörner, Freiburg: W. Krantz, Freistadt: E. Sauermann, Glogau: Brettschneider & Comp., Görlitz: Apoth. Wilh. Mitscher, Goldberg: F. A. Vogel, Greiffenberg a. Q.: W. M. Trautmann, Hainau: A. E. Fischer, Hermsdorf u. K.: W. Karwath, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hayn, Lauban: C. G. Burghardt, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Münsterberg: H. Radesey, Muskau: E. M. Schubert, Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch: Ed. Schicke, Reichenbach: G. F. Kellner, Salzbrunn: C. F. Horand, Schmiedeberg: W. Riedel, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz: Adolph Greiffenberg, Strehlen: J. F. Neugebauer, Striegau: Robert Krause, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: C. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Witschel. [3392.]

5016. Von der Leipziger Messe zurückgekehrt empfehle ich mein wieder auf das Vollständigste neu assortirtes Lager von **Tuchen, Buckskins, Düffels, Westenstoffen und allen übrigen Herren-Garderobe-Gegenständen** einer gütigen Beachtung unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung. **Julius Steudner.**
Greiffenberg i. Schl., den 1. Oktober 1854.

4974. Ein Paar 4zöllige **Hinterräder** von einem Frachtwagen, fast noch gar nicht gebraucht, sind zu verkaufen beim Stellmachermeister **Hoffmann** in Liebenthal.

5039. **Himbeerpflanzen in sehr reichlich- und immerwährend tragenden Sorten, das Schock à 20 sgr. bis 1½ rtl.; Birkenpflanzen, gegen 1000 Schock, à 1½ bis 2 sgr., offerirt**
Carl Samuel Häusler.

5045. Bei dem Eintritt der kalten Jahreszeit empfehle als die sicherste Hülfe gegen Husten und Heiserkeit: Aus den edelsten Kräutern des Riesengebirges gefertigte
Kräuter-Bonbons,
das Pfund 12 sgr.

Für Bienenzüchter
zur Versorgung ihrer Bienen für kommenden Winter:
Weißen Syrop, das Pfund 4 sgr.,
bei Abnahme von wenigstens 1 Pfund.
A. Scholtz,
Lichte Burgstraße, am Ende der Garnlaube.

4903. **Anzeige für Landwirthe.**
Einen mit zwei kupfernen Cylindern versehenen, sehr praktischen Dampfapparat, zum Dämpfen von Kartoffeln und Rüben, noch neu, erst einen Winter gebraucht, weiset wegen Abschaffung des Rindviehes die Exped. d. Boten zum Verkauf nach.

5036. Zwei Spitzkugelbüchsen, Damast, gut eingeschossen, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Kauf-Gesuche.

4620 **Alle Sorten Aepfel**
kauft **Carl Samuel Häusler.**

4677. **In der Besitzung des Herrn Mauermeister Ike, auf der Hellergasse hierselbst, kaufen wir fortwährend**
Aepfel zu den höchsten Preisen.
Ferd. Bänisch. J. Cassel. Gebr. Cassel.
E. Laband.

5028. **Anzeige.**

Das L. Martin'sche Buttergeschäft in Erdmannsdorf ist an den Unterzeichneten übergegangen, und kauft derselbe nach wie vor

„gute Butter in Kübeln"

zu den höchsten Preisen.

Erdmannsdorf, den 2. Oktober 1854.

Ferdinand Bormann.

4011. **Vermiethungs-Anzeige.**

In meiner Besitzung No. 25 zu Cunnersdorf ist das bisher von dem Herrn Director Monsky innegehabte Logis, bestehend in fünf Stuben nebst nöthigem Beigelaß, wie auch das kleine an der Straße gelegene Haus anderweitig zu vermiethen und können beide Locale sofort bezogen werden.

Moritz Lucas.

Personen finden Unterkommen.

5108. **Offene Lehrerstelle.**

Die hiesige Hülfslehrerstelle mit 120 Thlr. baar, 5 Schffl. Roggen (bresl.), 2 ¼ Klft. Holz und freier Wohnung ist vacant. Nur solche Lehrer, welche des Orgelspiels kundig sind, wollen sich hierzu, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, bei dem unterzeichneten Patrocinium schleunigst melden. Cunau bei Hausdorf, den 3. October 1854.

Das Patrocinium.

5084. Für die beiden hiesigen Adjuvantenschulen wird baldigst ein Hilfslehrer gesucht. Das Einkommen bei freier Station beträgt 40 Thaler. Hierauf Reflektirende wollen sich melden bei dem Pastor Schmidt.

Giehren bei Friedeberg am Queis, am 2. Oktober 1854.

5100. Ein Wittwer (Professionist), sucht eine Wirthin.

Commissionair G. Meyer.

5065. Der Unterzeichnete sucht für zwei Knaben von fünf und sieben Jahren, Kinder einer Landherrschaft, von Weihnachten ab einen Hauslehrer. Ist derselbe Seminarist gewesen, so möge er sein Seminarzeugniß und ein Zeugniß von seinem Herrn Revisor einsenden. Sollte sich ein Präparand melden, so muß er sich unter Beilegung eines Zeugnisses verpflichten, wenigstens ein Jahr in der Familie bleiben zu wollen. Befähigung zum Unterricht in der Musik wird willkommen sein.

Es werden 60 Thaler Gehalt und freie Station mit Einschluß der Wäsche zugesichert."

Sagan. Roseck,
R. der ev. Mädchenschule.

5104. Ein tüchtiger Müller, welcher sein Fach aus dem Grunde versteht, kann sofort eine dauernde gute Anstellung finden, jedoch muß derselbe in einer Erfurter oder Haller Graupenmaschine gearbeitet haben und mit Führung der Maschine vertraut sein.

Nachweis ertheilt die Expedition d. Boten.

Personen finden Beschäftigung.

4991. **Kohlen-Fuhrleute finden dauernde Beschäftigung durch**

Gebr. Pfitzner in Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

5099. Ein tüchtiger Forstmann, Inhaber des Militär-Ehrenzeichen, der als Oberjäger gedient hat, und vorzügliche Zeugnisse besitzt, und noch im Dienste ist, sucht Weihnachten ein anderes Unterkommen.

Commissionair G. Meyer.

5096. Eine unverehelichte Wirthschafterin, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein recht baldiges Unterkommen.

Näheres ertheilt Herr Tischler Vogel bei der Obermühle.

5022. Eine Wittwe in mittleren Jahren, welche als Wirthschafterin vorgestanden, und durch den Tod ihres Brodherrn dienstlos geworden, wünscht ein ähnliches Unterkommen, sei es in der Stadt oder auf dem Lande. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen.

Näheres sagt die Expedition d. B.

Gefunden.

5069. Ein kleiner Dachshund hat sich zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selben gegen Erstattung der Kosten bei mir abholen.

Hornig in Ober-Warmbrunn.

5103. Ein kleiner weißer Hund ist abzuholen beim Gärtner Rösler No. 44 zu Boberröhrsdorf.

Verloren.

5082. Am letzten Sonntage Abend ist von den drei Eichen bis in die Papierfabrik in Cunnersdorf, und zwar erst hinter der Besitzung des Herrn Baron von Steinhausen, vom sogenannten Doctorberge ab, bis an den Steg vor der Fabrik, eine schwarzseidene Mantille in Tuchform, mit Borde und Frangen besetzt, verloren worden. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen angemessene Belohnung in der Papierfabrik zu Cunnersdorf abgeben.

5068. Ein fast neues gelb seidenes Taschentuch ist Dienstag Abend auf der Chaussee von Warmbrunn nach Hirschberg verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung beim Herrn Direktor Monski, in der Schützengasse, abzugeben.

5080. **Diebstahl-Anzeige.**

In der Nacht vom 1. bis 2. Oktober c. a. sind mir von meinem Ackerzeuge

aus drei Eggen die Zinken und Kettel,
aus dem sogenannten Krimmer 7 Schaare abgebrochen,
einen Waagnagel und einen Linnen aus dem Pfluggezeuge und eine ¾ Ellen lange Kette

gestohlen worden. Ein Jeder, der über den Verbleib dieser Sachen etwas bekunden kann, wird ersucht, davon ungesäumt mir oder der nächsten Polizei-Behörde Anzeige zu machen. Conradswaldau, den 3. Oktober 1854.

Christian Zobel, Bauergutsbesitzer.

Einladungen.

5102. Sonntag den 8. October in Neu-Warschau

Tanz-Musik

Musik vom Musik-Dir. Elger.

5107. Unsern Freunden im Riesen-Gebirge die freundliche Anzeige: daß wir von den, am 1. Oktbr. erhaltenen Brandwunden glücklich genesen, und demnach unsere Rückreise nach Berlin in einem neuerbauten Ballon, morgen Sonntag den 8. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, antreten werden. Unsere Freunde ladet demnach zum Abschied auf die Drachenburg ein Müller und Schulze.

5052. **Einladung zur Kirmes.**
Auf Sonntag den 8. und Donnerstag den 12. Oktober, wo an beiden Tagen Tanzmusik stattfindet, und bemerkt wird: daß Mittwoch und Donnerstag Entenbraten, Karpfsische und frische Kuchen aber alle drei Tage zu haben sind, ladet ein, um zahlreichen Besuch bittend,
Wittwe Rücker in Grunau.

5088. **Zur Kirmes**
auf Sonntag den 8ten und Mittwoch den 11ten, ladet freundlichst ein **W. Körner.**
Stonsdorf, den 5. Oktober 1854.

5114. Zur Kirmes auf Sonntag den 8. Oktober ladet Unterzeichneter ergebenst ein; es findet Tanzmusik und Wurstpicknik statt. Für Alles wird aufs Beste gesorgt sein. Werner,
Kretscham-Besitzer zu Stonsdorf.

5092. **Einladung zur Kirmes.**
Auf Sonntag den 8., Donnerstag den 12. und Sonntag den 15. Oktober ladet zur Kirmes und Tanzvergnügen freundlichst ein, wobei noch bemerkt wird, daß Sonntag den 8. ein Scheibenschießen stattfindet.
Tschörtner, Ger. Scholz.
Maiwaldau, den 6. Oktober 1854.

5070. Zur Kirmes nach Buschvorwerk auf Sonntag den 8ten und Donnerstag den 12. Oktober ladet freundlichst ein
Kawall, Brauermeister.

5071. **Einladung zur Kirmes!**
Auf Sonntag den 8ten und Mittwoch den 11. Oktober ladet Unterzeichneter freundlichst ein. Für frische Kuchen und gute Speisen wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst E. Becker, Scholtiseibesitzer.
Arnsberg den 3. Oktober 1854.

5011. **Einladung.**
Zur Kirmes, als Sonntag den 8. und Montag den 9. Oktober ladet ergebenst ein
der Schankwirth Arle in Agnetendorf.

Einladung.
5081. Zu einem Scheibenschießen aus Flinten ladet zur Nachkirmes-Feier Montag den 9. Oktober ergebenst ein
Oertel im Rothengrund.

5043. **Einladung.**
In Bezug auf meine Danksagung zeige ich hiermit ergebenst an, daß Morgen Sonntag und Montag, als den 8. und 9. d. Mts., die Einweihung meiner neuerbauten Brauerei stattfindet. Sonntag von 3 bis 6 Uhr wird Concert, dann Tanzvergnügen, und Montag von 3 Uhr ab großes Concert von der Capelle des Herrn Mon-Jean aus Hirschberg gehalten werden. Beide Tage wird für hinreichende Erquickung und Stärkung, bei prompter Bedienung gesorgt sein, und bitte hiermit um recht zahlreichen Zuspruch.

Drum Freund' und Gönner kommet her,
Wenn's regnigt auch und stürmisch wär'.
Sollt' einen eine Grille plagen
Die kann er sich hier leicht verjagen,
Er trinket gutes Doppel-Bier,
Und alle Grillen weichen hier.

Blümel, Brauer-Meister.
Kauffung den 7. October 1854.

5085. **Ergebenste Einladung.**
Donnerstag als den 12., und Sonntag den 15. Oktober, ladet zur Kirmes ganz ergebenst ein
Flinsberg. Schubert, Schänkwirth.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 5. Oktober 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	—	—	3	15	—	3	—	—	2	12	—	1	—	—
Mittler	3	10	—	2	20	—	2	25	—	2	5	—	—	28	—
Niedriger	2	10	—	2	—	—	2	15	—	2	—	—	—	26	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr. — Mittler 3 rtl.

Schönau, den 4. Oktober 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	25	—	3	15	—	2	25	—	2	11	—	1	1	—
Mittler	3	15	—	3	5	—	2	15	—	2	6	—	—	29	—
Niedriger	3	—	—	2	25	—	2	5	—	2	—	—	—	27	—

Erbsen: Höchster 3 rtl.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Breslau, den 4. Oktober 1854.
Spiritus per Eimer $15\frac{2}{3}$ rtl. bez.
Rohes Rüböl per Centner $15\frac{1}{2}$ rtl. bez.

Cours-Berichte.
Breslau, 4. Oktober 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94	G.
Kaiserl. Dukaten	94	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	108	G.
Poln. Bank-Billets	$91\frac{7}{12}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$86\frac{}{6}$	G.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$85\frac{1}{4}$	G.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	101	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{7}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$94\frac{1}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	101	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$101\frac{1}{12}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{1}{2}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$94\frac{1}{12}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$126\frac{11}{12}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$91\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$210\frac{1}{2}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$175\frac{11}{12}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$91\frac{5}{12}$	Br.
Oberschl.-Krakauer 4 pCt.	$84\frac{1}{2}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$94\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$70\frac{1}{2}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$127\frac{1}{2}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$46\frac{1}{4}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$140\frac{3}{8}$	Br.
Hamburg k. S.	$149\frac{3}{8}$	G.
dito 2 Mon.	$148\frac{3}{4}$	G.
London 3 Mon.	$6,17\frac{1}{3}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.